

Nähe der Kümmeberg, aus dessen Quellen die Wasserleitung in Coblenz gespeist wird. — Von Metternich weiter führt ein Weg nach Güls a. d. Mosel.

Metternich gegenüber auf dem rechten Moselufer der Kemperhof, jetzt kath. Waisenhaus, und das Augustinerinnenkloster Marienhof. 3 km von Coblenz r. **Moselweiss** [Wissa] (Gasthof *Rösschen*); beliebter Ausflugsort der Coblenzer, in einem herrlichen Obsthain gelegen. Der Ort wird schon 1092 erwähnt. Die um 1200 im Rundbogenstile erbaute Kirche ist noch gut erhalten. In der Umgegend Fundort römischer Waffen, Geräte und Münzen. Nicht weit hinter Moselweiss überschreitet die Moselbahn auf eiserner Bogenbrücke schräg den Fluss und erreicht — 4 km von Coblenz — das Pfarrdorf **Güls** l. [Gulisa] 1400 Einw. Bahnhof, Gasthof *Anker*, Wirtschaft bei *Zillien*, N. u. F. 1,50 M., M. von 1 M. an; Weinwirtschaft von *A. Mayer*, 5 Betten, N. u. F. 1,50 M., M. von 1 M. an, P. 4—5 M.; gleichfalls beliebter Ausflugsort der Coblenzer. Die Einwohner treiben lebhaften Handel mit Obst, besonders mit der hier in vorzüglicher Güte gedeihenden Kirschen und Nüssen, Weinbau. 1215 wies der Erzbischof Theodorich seinem Domstift zwei Fuder des Gülser Weines zu. Der Ort hat zwei Kirchen, die ältere im Uebergangsstil mit gewölbter Krypta, die neue im Rundbogenstil mit zwei sehr hohen Türmen. Uraltes Mauerwerk, Reste von Badeeinrichtungen und Steinsärge deuten auf eine römische Niederlassung hin. — Von Güls aus führt eine prächtige Nussbaumallee nach dem $\frac{1}{2}$ Std. seitwärts gelegenen

Bisholder l., das hinter einem bewaldeten Bergkopf hervorblüht. Der Ort gehörte ehemals zu Luxemburg und mit diesem vorübergehend als Lehnsgut der Krone Spanien, Im 30j. Kriege lag daher hier eine spanische Besatzung von 100 Mann, die unter ihrem Hauptmann mehrmals nach dem nahen Winnigen zog und dort den lutherischen Gottesdienst gewaltsam unterbrach, auch einmal den Pfarrer von der Kanzel gefangen wegführte. Die Einwohner Bisholders hießen noch bis in die neuere Zeit die Spanier. Von der Höhe herrliche Aussicht auf die Seitenthäler der Mosel wie auf das Moselthal selbst. — Von Güls an l. ein ziemlich breites Vorland bis

Lay (r.) [Leia], sogenannt von der schroffen Felsenmasse, die auf dem linken Ufer vorspringt und das Flussbett bedeutend verengt. Der Strom hat hier auf der ganzen Strecke von Schweich bei Trier an seine geringste Breite. Daher hat das Dorf oft durch den Eisgang gelitten, besonders im Jahre 1831, als ein Teil zerstört wurde. Vergl. das Mosel-Eisganglied von Clemens Brentano. — Die Pfarrkirche stammt aus dem 13. Jahrhundert, Turm mit Dreieckspitzen, vier Steingiebeln